



ZWISCHENNUTZUNG des PALAST DER REPUBLIK

2003ff

BILANZ EINER TRANSFORMATION

ZWISCHENNUTZUNG des PALAST DER REPUBLIK

BILANZ EINER TRANSFORMATION

2003ff

ZWISCHENNUTZUNG DES PALASTES

BILANZ EINER TRANSFORMATION

Im Winter 2001/2002 äußerten erstmals Kulturschaffende den Wunsch, Kulturprojekte in der Ruine des Palastes der Republik zu realisieren. Die internationale Expertenkommission Historische Mitte befürwortete daraufhin, „den vom Asbest befreiten Palast der Republik für temporäre künstlerische Projekte der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, soweit die jeweiligen Veranstalter sämtliche durch eine Nutzung bedingten Kosten und Risiken übernehmen. Trotz der vereinzelt geäußerten Bedenken hinsichtlich der rechtlichen und finanziellen Umsetzbarkeit dieses Vorschlags hielt die Kommission es für sinnvoll, den Bereich der historischen Mitte bereits im Vorfeld der zukünftigen Entwicklung zu beleben und die hier vorhandenen Räume für den öffentlichen Gebrauch erlebbar und nutzbar zu machen.“ (Abschlussbericht der Expertenkommission, April 2002, S. 30)

Die Initiative Zwischenpalastnutzung – ein Bündnis verschiedener Nutzungsinteressenten und Initiatoren - stellte im November 2002 mit einer Ausstellung im Staatsratsgebäude ein detailliertes Realisierungskonzept mit Kulturprojekten und Fachplanungen der Öffentlichkeit vor und forderte eine Zur-Verfügung-Stellung der Gebäuderuine für kulturelle Nutzer über drei Jahre. Die von einer renommierten Kostenplanerin ermittelten Kosten für die Begehbarmachung beliefen sich auf 1,5 Mio. Euro, die später für eine mehrmonatige Nutzung auf 100.000 Euro reduziert werden konnten.

Der Bund als Eigentümer vertrat hingegen die Auffassung, dass dies nicht machbar sei. „Der von Asbest befreite Palast der Republik auf dem Schlossplatz soll nach Willen des Bundes vor einem Abriss nicht zur Bühne für Kulturprojekte werden. ‚Das ist nicht geplant‘, sagte der Sprecher der Oberfinanzdirektion, Helmut John, gestern ‚Das Gebäude ist entkernt, eine Zwischennutzung würde enorme Kosten bedeuten.‘ Nach einer groben Schätzung koste es mindestens 15 Mio. Euro, um das Gebäude begehbar zu machen. Diese Auffassung teile auch das Land Berlin.“ (dpa 22.10.02)

Der Eigentümer wies die Interessenten zunächst ab und verweigerte konstruktive Gespräche. Erst in einem schwierigen, mehr als zweijährigen Prozess und der schrittweisen Realisierung kleinerer Aktivitäten konnte der Eigentümer schließlich von der Möglichkeit und der Chance einer kulturellen Zwischennutzung überzeugt werden. Seit Frühjahr 2004 konnte der Palast der Republik schließlich von verschiedenen Akteuren gemietet werden. Bis Dezember 2005 fanden 916 Veranstaltungen mit insgesamt 565.000 Teilnehmern statt. (Kapitel: Chronologie der Zwischennutzung, S. 5)

Inzwischen ist Palast der Republik zu einem anderen Gebäude geworden. Einst als repräsentatives Gebäude zur Legitimation einer Diktatur errichtet, besteht es nunmehr länger nach dem Mauerfall als zuvor. Es ist zum Symbol der Transformation Ostdeutschlands und der Wiedervereinigung geworden, mit all ihren Chancen, Problemen und Widersprüchen.

Während eine Politikergeneration, die noch vom Mauerbau traumatisiert ist, das Gebäude lieber heute als morgen abreißen möchten, haben die jüngeren Generationen längst ein völlig neues Verhältnis zu dem Ort entwickelt. Dieser andere Blick wird ebenso von internationalen Beobachtern (Kapitel: Internationale Presstimmen, S. 25) und den Hauptstadttouristen (Kapitel: Der touristische Blick, S. 29) geteilt.

59 Prozent der Berliner sprechen sich nach einer Umfrage von Emnid/Die Welt (Januar 2005) dafür aus, den Palast nicht abzureißen, bevor nicht mit einer Neubauung begonnen werden kann. Mit dieser wird frühestens 2012 begonnen werden können. Zugleich gibt es verschiedene Interessenten und Ideen zur Fortsetzung der kulturellen Nutzung, auch in veränderter Form, wie etwa der temporären Realisierung des Humboldtforums.



CHRONOLOGIE DER ZWISCHENNUTZUNGEN

2003

Führungen im Palast der Republik

Erste öffentliche Führungen im Palast der Republik nach dessen Schließung 1990

4. bis 26. Juli 2003, insgesamt 117 Rundgänge

Veranstalter: Partner für Berlin mit Verein Zwischen Palast Nutzung e.V., Berlin

Anzahl der Besucher: 4.334

Führungen im Palast durch den Eigentümer

August 2003 bis Dezember 2005;

ca. 600 Führungen insgesamt (geschätzt)

Veranstalter: Bundesvermögensamt, Berlin

Anzahl der Besucher: ca. 15.000

Wagnerkomplex

Konzerte

Erstmals wird der Palast wieder zur Bühne für Musik.

22. bis 30. September 2003, insgesamt 4 Konzerte

Veranstalter: Sophiensæle, Berlin

Beteiligte Künstler: Christian von Borries und das

Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt/Oder

Anzahl der Besucher: ca. 800

RBB: Lange Nacht des Palasts

Talkrunde im Palast der Republik mit geladenen Gästen

17. Oktober 2003

Veranstalter: RBB – Rundfunk Berlin-Brandenburg

Mit: Eberhard Diepgen, Walter Momper, Lothar Bisky,

Lothar de Maizaire, Katja Epstein, Dagmar Frederic u.a.

[Veranstaltung nicht öffentlich]

2004

Schleef-Palast

Theaterabend

Hommage an den Regisseur Einar Schleef

17. Januar 2004

Veranstalter: Theater der Zeit e.V.

mit Deutsches Theater, Berlin

Beteiligte Künstler: Jutta Hoffmann u.a.

Anzahl der Besucher: ca. 300

Archis: „Demolishing the Real“

Vorträge und Workshop der niederländischen

Architekturzeitschrift Archis

18. Januar 2004

Veranstalter: Architekturzeitschrift Archis, Rotterdam

Beteiligte Künstler: Rem Koolhaas, Charles Jencks, Ben van Berkel u.a.

Anzahl der Besucher: ca. 200

Terrakotta-Armee

Ausstellung/Installation

Im Foyer des Palast der Republik werden knapp 200

Replika der 7300 tönernen Krieger aus dem Mausoleum des ersten Chinesischen Kaisers, Qin Shi Huang Di, ausgestellt.

13. März bis 27. Juni 2004

Veranstalter: Terra Presenta; Grüneberger &

Pfrenzinger GbR

künstlerische Leitung: Hans Fassig

Anzahl der Besucher: ca. 350.000

Jahrestagung des BDI

Tagungsveranstaltung

15. Juni 2004

Veranstalter: Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.

Redner: Bundeskanzler Gerhard Schröder, Angela

Merkel, Guido Westerwelle, Reinhard Bütikofer,

Staatspräsident von Polen Alexander Kwasniewski u.a.

Anzahl der Teilnehmer: ca. 1500

VOLKSPALAST

Veranstalter: Sophiensæle und HAU, Berlin

in Kooperation mit Schrumpfende Städte und Mediapool

Besucherzahl insgesamt: ca. 55.000

ERÖFFNUNG DES VOLKSPALASTES

Reden, Performances, Konzerte, Party

20. August 2004

Beteiligte Künstler: anschlaege.de, complizen, Gesine

Danckwart, F.R.E.d. Rubin, Die Gehülpen, Gob Squad,

Christoph Grund, LIGNA, Nico and the Navigators,

Peanutz-Architekt/Raumlabor u.a.

Anzahl der Besucher: 2.840

Le Bal Moderne

Eine zeitgenössische Inszenierung alter

Ballhausstradition

„Seit 200 Jahren halten Könige und Spezialisten das Tanzvergnügen im Würgegriff. Höchste Zeit, es wieder in die Dörfer zu bringen.“ (M. Reilhac) Wie lässt sich dieser Aufforderung räumlich besser entsprechen, als durch einen Tanz im Volkspalast?

21. August bis 17. Oktober 2004; vier Veranstaltungen

Veranstalter: Rosas und VOLKSPALAST in Kooperation mit DepArment und den Sophiensælen, Berlin

Anzahl der Besucher: 1.300

40 Jahre McKinsey Deutschland

Kundenveranstaltung

Firmenjubiläum, 40. Geburtstag von McKinsey Deutschland

27. August 2004

Veranstalter: McKinsey & Company, Berlin

Beteiligte Künstler: New Yorker Philharmoniker u.a.

Anzahl der Besucher: ca. 5.000

Lange Nacht der Museen

stündliche Führungen

Der Volkspalast wird Museum. Der Palast der Republik

– sein Skelett und das, was an Innenleben noch von

ihm übrig ist – hat aber mehr als musealen Wert und

wird nicht nur als Rahmen der Zwischenpalastnutzung

aktualisiert. In der „Langen Nacht der Museen“ wird er

deshalb selbst Ausstellungsgegenstand.

28. August 2004

Veranstalter: VOLKSPALAST und Museumspädagogischer

Dienst Berlin; Führungen organisiert vom Verein

Zwischen Palast Nutzung e.V.

Anzahl der Besucher: ca. 17.500

Die Fassadenrepublik

Fassadenstadt im Palast der Republik

Der Palast ist mit Wasser geflutet und mit einer labyrinthischen Fassadenstadt bebaut. Die Gäste können Fassaden durch ihre Kritik zum Abriss freigeben und flächenweise die Gestaltung bestimmen.

3. bis 11. September 2004

Veranstalter: Raumlabor, Berlin, und VOLKSPALAST

Beteiligte Künstler: Raumlabor und Peanutz Architekten

Anzahl der Besucher: 3.618

Heute Mittag sitzt er nicht im Beijing.

Hörraum mit Film Spuren nach dem Roman „Der Coup der Berdache“ von Michael Roes

Der Betrachter bewegt sich frei durch diese Zeitskulptur und schneidet im Kopf aus den vorhandenen Spuren seinen eigenen Film.

8. bis 12. September 2004; fünf Veranstaltungen

Veranstalter: Penelope Wehrli und VOLKSPALAST

Beteiligte Künstler: Sound-Live-Feed von Sam Auinger mit Rickie Eden, Kurin Hecht, Falilou Seck

Anzahl der Besucher: ca. 546

Being the Future

Ausstellung, musikalische Live-Acts, Science-Fiction Filme, Podiumsdiskussionen

Die Gegenwart diskutiert die Vergangenheit und bestimmt die Zukunft: Welchen Einfluss haben die Vorstellungen von Kunst, Wissenschaft und Politik der 60er und 70er Jahre auf heutige Generationen? Dieser Frage geht der slowakische Künstler und Musiker Boris Ondreicka in seinem interdisziplinären Projekt nach.

14. bis 19. September 2004

Veranstalter: Boris Ondreicka und VOLKSPALAST

Beteiligte Künstler: Boris Ondreicka, Jiri Kovanda, Jef

Geys, Stano Filko, Franz Pomassl, Anna Ceeh, CM von Hausswolff u.a.

Anzahl der Besucher: ca. 70

Architekturquartett

Diskussion

Verabschiedung von Peter Conradi als Präsident der Bundesarchitektenkammer

16. September 2004

Veranstalter: Bundesarchitektenkammer Berlin

Mit: Peter Conradi, Herlinde Koelbl, Dr. Michael Mönninger, Susanne Kippenberger

Anzahl der Besucher: ca. 350

Dialoge 04

Choreographie

Alle Stücke von Sasha Waltz finden parallel zu ihren inhaltlichen Themen in Raumkonzepten ihren Ursprung. Eine kurze intensive Konfrontation mit dem nach der Asbestsanierung in seinen Rohbau zurückversetzten Palast der Republik stellt dabei eine spannende künstlerische Herausforderung dar.

17. bis 19. September 2004; drei Veranstaltungen

Veranstalter: Sasha Waltz & Guests, Berlin, und VOLKSPALAST

Beteiligte Künstler: Sasha Waltz und Ensemble, Iztok Kovac, Zeitkratzer Ensemble/Reinhold Friedl, Hans Peter Kuhn u.a.

Anzahl der Besucher: 1.487

Focus-Fest

Sommerfest des Nachrichtenmagazins Focus zum Thema „Revolutionäre des Jahrhunderts“

22. September 2004

Veranstalter: Burda-Verlag, München

Gäste: Helmut Kohl, Angela Merkel, Hans Eichel, Wolfgang Clement, Friedrich Nowotny, Thomas Gottschalk, Hubert Burda u.a.

Anzahl der Besucher: ca. 1.000

Shrinking Cities Music Festival

Konzerte, Parties, Diskussionsrunden, Filmpräsentationen

In schrumpfenden Städten wie Detroit, Manchester, Liverpool, Sheffield und Izhevsk sind gerade in den Zeiten der urbanen Krise bedeutende Musikkulturen entstanden und haben zum Teil einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung der Städte ausgeübt. Shrinking Cities Musik widmet sich akustisch wie theoretisch der Frage, wie sich die Musikproduktion in schrumpfenden Städten entwickelte und etablierte.

23. bis 25. September 2004; drei Veranstaltungen

Veranstalter: Büro Philipp Oswald, Berlin, und VOLKSPALAST

Beteiligte Künstler: Richard H. Kirk, 808 State, Tim Wright, Little Flames, Ladytron, Jimmy Edgar, Adult, Kowalsky, Messer für Frau Müller, EU – 2h companie, Yellowhead, Lowtec, Miss Mira, Privatelektro, Clueso u.a.; Diskussionen und Vorträge mit Jeff Mills, Dave Haslam, Diedrich Diedrichsen, Dimitri Hagemann u.a.

Anzahl der Besucher: ca. 2.500

Spät kino Shrinking Cities

Filmreihe

Ergänzend zur Ausstellung „Schrumpfende Städte“ in den Kunst-Werken wird im Palast der Republik eine Reihe von Filmen unterschiedlicher Genres vorgestellt, die speziell auf den Schauwert des Stadtverfalls aus sind.

28. September bis 2. November 2004; sechs

Vorstellungen

Veranstalter: Büro Philipp Oswald, Berlin, und VOLKSPALAST
Filme von und mit: Paul Verhoeven, Niels Bolbrinker, Kerstin Stutterheim, Bernard Rose, Volker Koepp, Paul Anderson, Gordon Matta-Clark u.a.

Anzahl der Besucher: ca. 1.800

10 Jahre Motor

Party zum 10-jährigen Bestehen des Labels Motor

30. September 2004

Veranstalter: Motor Music, Berlin

Beteiligte Künstler: Rammstein u.a.

Anzahl der Besucher: ca. 2.000

Singing - Immateriell Arbeiten

Ein Projekt für Schauspieler und Sänger

Das Projekt „SINGING! Immateriell Arbeiten“ widmet sich dem Thema Arbeit und ihrer identitätsstiftenden Funktion in der Arbeiterbewegung. Der Stellenwert von Arbeit soll anhand überlieferter Arbeiterlieder am historisch aufgeladenen Ort des Palast der Republik überprüft werden.

6. bis 8. Oktober 2004; drei Veranstaltungen

Veranstalter: VOLKSPALAST

Beteiligte Künstler: Ulrich Rasche, Ekkehard Ehlers, Bernadette Hengst u.a.

Anzahl der Besucher: 773

Sportification

Golf- und Streetparcours, BMX flatland contest, Party Sportification 04 im Palast der Republik bedeutet eine Synthese von radikalem Sport, Musik, Sprays und urbanem Raum. Im Herzen Berlins stehen junge Sportarten im Rampenlicht, in denen Eigeninitiative und nicht Tradition dominiert – dazu zählen DiscGolf, BMX und Skateboarding.

7. und 8. Oktober 2004

Veranstalter: complizen Planungsbüro, Halle/Leipzig und VOLKSPALAST, mit Mellowpark und WMF, Berlin

Anzahl der Besucher: ca. 1.200

... und der Zukunft zugewandt

DDR-Propagandafilme

Als gelernter DDR-Bürger wusste man Propaganda zu „lesen“ und letztlich auch zu ignorieren; es gab sie gedruckt, gesprochen, gepresst und lebendig auf Zelluloid gebannt. In der Filmreihe im Palast ist fast Vergessenes zu sehen; mit dem Abstand der Jahre gibt es Neues, ja Visionäres in den Filmen zu entdecken.

7. Oktober bis 7. November 2004; fünf Vorführungen

Veranstalter: Bildwerfer und VOLKSPALAST

Kuratorische Leitung: Silvan Maugeri, Conny Klauss

Anzahl der Besucher: 853

Mediengruppe Telekommander

Konzert

Mediengruppe Telekommander bedienen sich verschiedener Musikelemente der 80er Jahre: Electronica, HipHop und Indie-Rock werden mit kritischen Texten über die Medienlandschaft gefüllt.

10. Oktober 2004

Veranstalter: VOLKSPALAST

Beteiligte Künstler: Mediengruppe Telekommander u.a.

Anzahl der Besucher: ca. 500

F.R.E.d. Rubin – Palastbar-Transfer

Eine erzählerische Installation und Performance mit Hinterlassenschaften aus verwaisten Staatsbauten der DDR, die den Vorgang des Recyclings thematisiert

13. Oktober 2004

Veranstalter: Fred Rubin und VOLKSPALAST

Beteiligte Künstler: Fred Rubin

Anzahl der Besucher: ca. 100

Fun Palace Berlin 200X

Internationale und interdisziplinäre Konferenz

Der vom britischen Architekten Cedric Price entworfene Fun Palace von 1961 war eine radikal neue Vision für urbane Kommunikationsräume. Er dient als Ausgangspunkt für ein Nachdenken über mögliche mittel- und langfristige Perspektiven von Schlossplatz und Palast der Republik in Berlin.

16. und 17. Oktober 2004

Veranstalter: Projektbüro Stefan Rethfeld und VOLKSPALAST

Kuratoren: Philipp Misselwitz, Hans Ulrich Obrist, Philipp Oswald und Stefan Rethfeld

Anzahl der Besucher: 748

Richtfest

„Erste öffentliche Begehung“

Man stelle sich vor: Der „Volkspalast“ befände sich nicht im Abbau, sondern im Aufbau, der Rohbau sei bereits fertig gestellt. Drei engagierte Ingenieure haben es sich zur Aufgabe gemacht, das Gebäude der Öffentlichkeit für eine erste Begehung zugänglich zu machen, bevor mit dem Innenausbau begonnen wird.

23. Oktober bis 1. November 2004; 12 Veranstaltungen

Veranstalter: Ruedi Häusermann und VOLKSPALAST

Beteiligte Künstler: Josef Bierbichler u.a.

Anzahl der Besucher: 1.752

Einstürzende Neubauten

Theatral-musikalische Performance

Basierend auf dem für das letzte Album aufgenommenen Titel „Grundstück“ entwickelte die Band ein prozesshaftes, theatral-musikalisches Konzept, das über das klassische Songwriting hinausgeht und die musikalische Bühne begehbar macht.

3. und 4. November 2004

Veranstalter: VOLKSPALAST

Anzahl der Besucher: 2.000

Leningrad

Konzert

Das Konzert der St. Petersburger Kultband „Leningrad“ bildet das musikalische Ende der Veranstaltungen im Volkspalast.

9. November 2004

Veranstalter: VOLKSPALAST

Anzahl der Besucher: ca. 1.300

Supernova

Licht- und Soundinstallation

„Sterben ist auch eine Kunst“. Der Volkspalast, die ausgenommene Arbeiter- und Bauerngans, wird ein letztes Mal hübsch gemacht. Der vergessene Zombie wird reanimiert und bläht sich als Koloss noch einmal auf, bevor er verlöscht.

9. November 2004

Veranstalter: VOLKSPALAST

Beteiligte Künstler: norton.commander.productions, LPG, Nikolaus Woernle, Sebastian Rietz

Anzahl der Besucher: ca. 1.600

Maria Stuart

Theater

Eine Palast-Wanderung in 5 Akten

19. bis 29. November 2004; zehn Vorstellungen

Veranstalter: HAMLETbüro Zwei e.V., Berlin

Beteiligte Künstler: Katrin Hentschel, Karin Ocker u.a.

Anzahl der Besucher: ca. 1000 (geschätzt)

2005

ZWEIFEL

Installation

Installation des Wortes „Zweifel“ in 6 Meter hohen Buchstaben auf dem Dach des Palast der Republik
26. Januar bis 8. Mai 2005

Veranstalter: Lars Ramberg, Norwegische Botschaft Berlin

Künstler: Lars Ramberg

Red Bull BC ONE

Breakdance-Weltmeisterschaft

21. Mai 2005

Veranstalter: Red Bull

Beteiligte Künstler: Sonic, Machine, Lilou u.a.

Anzahl der Besucher: ca. 1000

Berlin Alexanderplatz

Vierstündige Inszenierung nach Alfred Döblin Castorf und seine Schauspieler aus Zürich und Berlin machen aus der Geschichte des Franz Biberkopf kein Volksstück, sondern produzieren den Sound der Metropolen.

16. Juni bis 2. Juli 2005; zehn Vorstellungen

Veranstalter: Berliner Festspiele, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin

Beteiligte Künstler: Frank Castorf, Bert Neumann u.a.

Anzahl der Besucher: ca. 6.200

X-Ideen für den Berliner Schlossplatz

Symposium

Es ist endlich an der Zeit, den Glaubenskrieg im Geiste des Kalten Krieges - Schloss-Befürworter gegen Palast-Erhalter - hinter sich zu lassen und sich

interessanteren Fragen zuzuwenden: das Dilemma der Finanzierung eines großen öffentlichen Gebäudes heute, ein innovatives Nutzungskonzept, die Rolle des Ortes für den öffentlichen Raum der Stadt.

16. Juli 2005

Veranstalter: Urban Catalyst, Berlin, und VOLKSPALAST
Beteiligte Künstler und Referenten: Wolfgang Kil, Karl Ganser, Goerd Peschken, Friedrich Diekmann, Nikolaus Hirsch, Wolfgang Kaschuba, Bojana Pejic u.a.

Anzahl der Besucher: 300

VOLKSPALAST – DER BERG

Performative begehbare Installation
Volkspalast – Der Berg ist eine riesige Rauminstallation, begeh- und erfahrbar gemacht durch über 100 beteiligte Künstler. Zentrum ist ein in den Palast gebauter Berg, der auf drei Wegen begehbar ist, die den Berg und seinen Zusammenhang mit dem Palast und der Diskussion um den Umgang mit dem Gebäude auf drei verschiedene Weisen vermitteln.

4. bis 26. August 2005

Veranstalter: Sophiensæle, HAU, Raumlabor und club real, Berlin

Besucher: ca. 45.000

ERÖFFNUNG

4. August 2004

Eröffnungsfest mit Abschiedsritualen, Bergpredigt, Musik, Monologe u.a.

Beteiligte Künstler: mamouchi, x-crackup-collective, Deutschbauer/Spring, Constanze Macras, Dorky Park, Kevin Blechdom/Sampson

RUNDWANDERWEG

Der Besucher beginnt die Berg-Palast-Besichtigung mit dem touristisch angelegten Rundwanderweg am Fuße des Berges. Der Weg führt durch die Berglandschaft in den Veranstaltungssaal, der damit zum ersten Mal für die Öffentlichkeit zugänglich wird. Über eine Außenterrasse wird der Besucher dann ins Foyer und zur Talstation geleitet, wo er sich für einen der drei bespielten Wege entscheiden kann.

5. bis 26. August; täglich geöffnet

Beteiligte Künstler: Exyst/mahony, Plamper&Kamphausen, peberto bianco, club real, Markus Bader/Jan Liesegang u.a.

X-Ideen für den Berliner Schlossplatz

Ausstellung

Der Abriss des Palasts der Republik ist wohl gesichert, aber die Zukunft des Schlossplatzes ist noch offen, denn für einen Neubau des Schlosses fehlt einfach das Geld. Mit der Ausstellung eines Pools an Entwürfen wird die Debatte neu eröffnet. Internationale Architekturbüros haben Projekte zu Neubebauungsvarianten des Schlossplatzes geliefert: als Schlösser, Paläste, Palastschlösser und Alternativentwürfe.

Beteiligte Künstler: Abalos & Herreros, Anarchitektur, Edurad Bru, Grüntuch/Ernst, Norman Foster, Joost Meuwissen, muf, Fred Rubin und viele andere
Konzeption: Urban Catalyst, Berlin

Goldstaub

Videoinstallation

Eine Videoinstallation über den Palast, seine Nutzung und Wahrnehmung in der DDR. „An Häusern kleben Erinnerungen, kleben Menschen. Eine Restruine als Rohbau at its best, mitten im Zentrum,

bespielt, befeiert, entkernt, ausgehöhlt. [...] Eine Interviewrecherche mit Gästen, Mitarbeitern, Künstlern und Politikern führt zu einer Videoinstallation, die im Alltäglichen und Persönlichen generelle Abläufe sucht. Erinnerung und Identität im Mechanismus eines Hauskomplexes."

Beteiligte Künstler: Gesine Danckwart und Sven Düfer

PILGERWEG

Auf dem Pilgerweg wird der Berg zu einer profan-religiösen Form des Heiligen Berges, der Besucher zum Pilger, der Weg zu einer Stätte der modernen Wallfahrt.

4. bis 26. August; 16 Veranstaltungstage

Beteiligte Künstler: Doris Dzierzk, Exdefekt, Pastor Leumund, Usine de Boutons, Elternhaus, Deutschbauer/Spring, Manuel Muerte, Angela Richter/Jens Dietrich, Geheimagentur, Cheap, Centrala Rybna, Jim Whiting/Elsa Hourcade

PHILOSOPHENWEG

Auf dem Philosophenweg erfährt der Besucher den Palast als öffentlichen, auch politischen Raum und den Berg als einen Ort der Selbsterfahrung.

4. bis 26. August; 16 Veranstaltungstage

Beteiligte Künstler: AWP, Gary Hurst, Sven Garreis, Matthias Rick, Mental Architecture, Peer Henrikson, Magnus Holzner, Hannah Hurtzig mit Chris Kondek, plan b



18. Januar 2004



22. bis 30. September 2003



13. März bis 27. Juni 2004



15. Juni 2004



20. August 2004



20. August 2004



20. August 2004



20. August 2004



3. bis 11. September 2004



8. bis 12. September 2004



3. bis 11. September 2004



14. bis 19. September 2004





30. September 2004



3. und 4. November 2004



16. und 17. Oktober 2004



23. bis 25. September 2004



23. Oktober bis 1. November 2004



9. November 2004



6. bis 8. Oktober 2004



9. November 2004



26. Januar bis 8. Mai 2005



4. bis 26. August 2005



16. Juni bis 2. Juli 2005



4. bis 26. August 2005



4. bis 26. August 2005



17. September bis 19. November 2005



15. Oktober 2005



17. September bis 19. November 2005

BERGSTEIGERWEG

Dieser Weg ist ein Erlebnisweg, der sich die Widrigkeiten des Gebäudes zunutze macht, gestaltet und inszeniert von internationalen Architekturbüros:

4. bis 26. August; 16 Veranstaltungstage

Beteiligte Künstler: Theater im Bahnhof, Ullmayer & Sylvester Architects, Heri + Salli, Rennsalon, complizen, Büro j2+/bodemann+botswana/Stolzenhagen und lunatiks, Subsolar, Schauplatz International, Brigitte Feuerer/Beate Andres/raumteam 92

SPEZIALPROGRAMM

Sonntags mit Leumund

Pastor Leumund will eine Partei mit zuverlässigen Richtlinien: Höchstbesitzbeschränkungen zugunsten sozialkultureller Einrichtungen, ein Zwischennutzungsministerium etc.

07. bis 21. August 2005; drei Veranstaltungen

Filmprogramm Schloss & Berg

Filme zum Thema Schloss & Berg von Steven Spielberg, Georg Wilhelm Pabst & Arnold Fanck, Thomas Frydetzki und Michael Haneke

8. bis 24. August 2005; vier Veranstaltungen

Beteiligte Künstler: Cyril Tuschi

fringe ensemble

Aufzeichnungen eines Psychopathen
Screenreading eines Schauspielers, der seinen Text nicht kann und die hochprozentigen Tagebuchaufzeichnungen des Kultautors Jerofejew vorträgt.

9. und 10. August; zwei Veranstaltungen

Beteiligte Künstler: Wenedikt Jerofejew, Severin von Hoensbroech

Live-Predigt

13. August 2005

Beteiligte Künstler: Martin Clausen

Die Nacht der 7 Traurigkeiten

Das Kurzfilmfestival steht im Zeichen der Berge und widmet sich zwei alpinen Grunderfahrungen: Einsamkeit und Schönheit. Momente von Klarheit und Poesie mischen sich auf den Gipfeln.

16. August 2005

Beteiligte Künstler: Philipp Ruch

The Sad Hulahula Ladies

Konzert und Party

16. August 2005

The Staubgold's [staubgold]

Konzert und Party

18. August 2005

f.s. blumm [morr] & marcel türkopf

Konzert und Party

19. August 2005

Prosumer [playhouse/240volt] & Carsten Klemann [playhouse]

Konzert und Party

20. August 2005

Der Lichtkreis

Institut für mentale Modulation

Die Zuschauer befinden sich im Gottesdienst und sind Teil eines Rekrutierungsversuchs. Den Gläubigen erwarten Meditationen, morphogenetische Felder, körperliche Grenzerfahrungen, philippinische

Wunderheilungen und am Ende vielleicht Samadhi, die Erleuchtung.

21. bis 23. August 2005; drei Veranstaltungen

Beteiligte Künstler: Manuel Muerte

electric earliners [garderobe23]

Konzert und Party

21. August 2005

Masc & Bo Tahasa [ox-berlin]

Konzert und Party

22. August 2005

Performanz und Raum

Als selbstausgerichtetes Subjekt täglich den Berg der Probleme zu besteigen, ist knallharte performative Arbeit geworden. Extrem-climbing des Subjekts.

23. August 2005

Beteiligte Künstler: Christopher Dell

Musik der Volkspalast-Crew

Konzert und Party

Eine spontane Band-Gründung musikalischer Berg-Mitarbeiter.

23. August 2005

Das Wunder von Berlin

Wer sucht, der findet. Eine Sammelstelle für Wunder, die am Ende als Quasi-Reliquien verwahrt und präsentiert werden. Jeder Besucher kann ein Wunder mit auf seinen Weg nehmen und dort abgeben.

24. August 2005

Beteiligte Künstler: Geheimagentur

Du bist die Ruh' - vielleicht

90 Minuten Live-Improvisation

25. August 2005

Beteiligte Künstler: Nico and the Navigators

22

The Monokid & Der Samtbody

außerdem: Gruppe Borschtsch + surprise 24h Pizzeria Stop

Konzert und Party

25. August 2005

Filmpremiere SommerHundeSöhne und Abschlussparty

26. August 2005

Beteiligte Künstler: Cyril Tuschi u.a.

Wilson Schleef Palast

Lecture

Robert Wilson hält eine Lecture über seine Arbeit, „Peer Gynt“ in Oslo und über Einar Schleef.

21. August 2005

Veranstalter: VOLKSPALAST und Theater der Zeit e.V., Berlin

Beteiligte Künstler: Robert Wilson

Anzahl der Besucher: ca. 150

Parsifal

Ein „seriously casual“ Opernabend

Zum 50-jährigen Jubiläum der Staatsoper Berlin

wird die Aufführung des Parsifal von der Bühne der Staatsoper auf Großleinwand in den Palast der Republik übertragen.

11. September 2005

Veranstalter: Staatsoper Berlin

Beteiligte Künstler: Bernd Eichinger, Daniel Barenboim u.a.

Anzahl der Besucher: ca. 2000

Fraktale IV

25 Positionen zeitgenössischer Kunst zum Phänomen Tod
Fraktale hat den Palast der Republik als Ort gewählt,

weil er selbst – zum Abriss bestimmt – das Thema der Ausstellung „Tod“ repräsentiert. Im Foyer des Palastes setzt die Ausstellungsarchitektur einen Kontrapunkt zu dem äußeren Verfall des Gebäudes, und stellt ihm die absolute Strenge eines gigantischen White Cubes gegenüber. Begleitet wird die Ausstellung von theoretischen Beiträgen und einem Performanceprogramm.

17. September bis 19. November 2005

Veranstalter: FRAKTALE Zeitgenössische Kunst e.V., Berlin

Beteiligte Künstler: Stefan Berchtold, Benjamin Bergmann, John Bock, Jonas Burgert, Birgit Dieker, Harald Fuchs, Sid Gastl, Andreas Golder, Christian Hahn, Jörg Herold, Stephan Huber, John Isaacs, Ingolf Keiner, Herlinde Koelbl, Ruprecht v. Kaufmann, Jörg Lange, Boris Nieslony, Alexandra Ranner, Rudolf Reiber, Tobias Regensburger, Anri Sala, Roman Signer, Twin Gabriel, Oliver van den Berg, Wiebke Maria Wachmann
Anzahl der Besucher: 44.000 Besucher

Initiative Berliner Robert-Bosch-Alumni

Netzwerktreffen unter dem Rahmenthema „Deutschland der Ideen?“

Um den Kontakt der Bosch-Alumni zwischen den einzelnen Jahrgängen und den verschiedenen Programm-Alumniorganisationen sowie den Austausch mit der Robert Bosch Stiftung zu fördern, entstand die Idee, vierteljährlich in einem übergreifenden Bosch-Alumni-Kreis zusammen zu kommen.

15. Oktober 2005

Veranstalter: Initiative Berliner Robert-Bosch-Alumni;
Gerion Schuch

Mit: Amelie Deuflhardt und Stefan Rethfeld

Anzahl der Besucher: ca. 120

Nachspielzeit

Gesprächsrunde

Ein weltmeisterlicher Fußballabend – alte Bekannte, neue Erkenntnisse im Gespräch.

1. Dezember 2005

Veranstalter: wm:studio:mitte in Kooperation mit Süddeutsche Zeitung und Hugendubel

Beteiligte: Jürgen Croy, Dieter Hoeneß, Philipp Köster, Christian Zschke

Moderation: Ludger Schulze & Werner Hansch

A tussle in Berlin over the fate of a communist stronghold

By Edward Conboy

During the 1950s, the East German government spent millions of dollars to build a grand opera house in the heart of East Berlin. The building, known as the Staatsoper Unter den Linden, was designed by the architect Hans Scharoun. It was a symbol of the new socialist state and a place where the people could enjoy the arts. But now, the opera house is in a state of disrepair and its future is uncertain.



Contesting History On Contested Ground

Did Berlin 'Save' People's Palace?



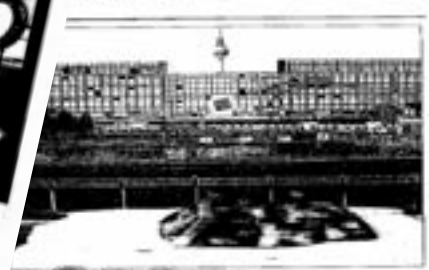
Una 'performance' acuática en el último vestigio de la RDA

La primera diputada del Parlamento de la República de Hungría dirige a sus colegas



The magic mountain

In the heart of East Berlin, a large, modern building stands as a symbol of the new socialist state. The building, known as the Volks-Palais, was designed by the architect Hans Scharoun. It was a place where the people could enjoy the arts and a symbol of the new socialist state. The building is a masterpiece of modern architecture and a place where the people can enjoy the arts.



LOS ARTISTAS REANIMAN LA MEMORIA DE LA RDA

El encuentro entre Kandianu apoya a los artistas alemanes que intentan salvar el Palacio de la República, con reflejos que resucita el pasado soviético de la Alemania del Este. Por Clara Kraußmann

La historia, a veces, parece un juego de palabras. En el momento de la caída del Muro de Berlín, el mundo se abrió a una nueva era de libertad y democracia. Pero en el momento de la caída del Muro, el mundo se abrió a una nueva era de libertad y democracia. Pero en el momento de la caída del Muro, el mundo se abrió a una nueva era de libertad y democracia. Pero en el momento de la caída del Muro, el mundo se abrió a una nueva era de libertad y democracia.

Berlin se del Est

La historia de la ciudad dividida y su transformación en una metrópolis moderna.

INTERNATIONALE PRESSESTIMMEN

International Herald Tribune, 11. Juli 2003. Ein letzter Blick auf den Palast der Vergangenheit

„Leute aus kulturellen Institutionen sagen, dass der Platz sich perfekt eignen würde für Performances und Installationen und sie hoffen, es für ungefähr drei Jahre nutzen zu können, bis zum Abriss des Gebäudes. Die Idee wird von einigen im Deutschen Bundestag bekämpft. Sie befürchten, dass was als temporäre Maßnahme begonnen wurde, fester Bestandteil der Szenerie werden könnte und dass dann öffentlicher Widerstand gegen den Abriss eines Gebäudes entstehen würde – ein Gebäude, das – trotz allem – einen Angriff auf das vorherige Architekturensemble und Integrität Berlins darstellte. [...] Währenddessen steht der Palast der Republik, gebrochen und leer, nach wie vor in der Mitte des nach dem einstigen Hohenzollern-Schloss benannten Schlossplatzes. Er ist eine Erinnerung – vielleicht gemeinsam mit all den olympischen Goldmedaillen, die die Ostdeutschen Athleten – vollgepumpt mit Steroiden – gewannen, für das, was Ostdeutschland einst erreichen wollte. (Richard Bernstein)

Le Monde International, 16. Juli 2003. Der Palast der Republik ist wiedereröffnet – vor dem Abriss

„Welche Zukunft für den Palast? Ein Projekt zur Rekonstruktion des preußischen Schlosses würde 670 Mio. Euro kosten. In der Zwischenzeit schlägt Amelie Deuflhard vor, einen neuen kulturellen und öffentlichen Ort aus ihm zu machen. Für lediglich 1,2 Mio. Euro für die Einhaltung der Sicherheitsmaßstäbe hofft sie, dort Künstler anzusiedeln. Eine Möglichkeit für Ost und West, das Wort zu erheben und in dieser Hauptstadt Kultur zu schaffen.“ (Nicolas Bourcier)

Neue Züricher Zeitung, 6. September 2003. Sag zum Abschied leise Hallo

„Was bleibt, ist der gläserne Blick der DDR auf die Stadt Berlin: ein atemberaubendes Diorama vom Fernsehturm über den Dom bis zur Friedrichswerderschen Kirche. [...] Der Palast ist kein Platz für Sentimentalitäten, sondern für die Avantgarde. Das von seiner Vergangenheit befreite Gebäude gibt seinen Blick frei auf die Konzeption seiner Architektur. Es setzt mit Trägern und Balken auf eine bewusste Visualisierung der Konstruktion. Seine technoide Anmutung stellt es in die Tradition der Bauhaus-Architektur, seine Formensprache in Anlehnung an Alvar Aalto weist es aus als Kind seiner Zeit. Tatsächlich zeigt sich der Palast der Republik im Inneren nicht als schwächelnde Ruine, sondern als in seiner reinen Industrieästhetik faszinierender Rohbau, der nur zu warten scheint auf die Wiederbelebung durch jenen Entdeckergeist, der nach der Wende in den Ostberliner Bezirken im Crossover das Leben zur Kunst machte. Die Schloss-Expertenkommission ‚Historische Mitte‘ hat sich ausdrücklich für eine Zwischennutzung des Palasts der Republik ausgesprochen. [...] Wohl auch im Bestreben, mit jener Berliner Tradition zu brechen, in der Gebäude als Symbole ungeliebter vorangegangener Herrschaft kurzerhand in die Luft gesprengt wurden. [...] Heute gibt es keinen vergleichbaren Ort in Berlin. Mancher sprach deshalb schon von seiner ‚europäischen Einzigartigkeit‘. Vielleicht sollte man darüber nachdenken statt über einen Wiederaufbau der Berliner Mauer als Kulisse für Fußball-Weltmeisterschaften oder im Namen des Weltkulturerbes. Eine vorübergehende Nutzung des Palasts der Republik wäre eine deutsch-deutsche Erfahrung, die ein letztes Mal die Brüche des von der Geschichte verkehrten Ortes in Erinnerung ruft, bevor das letzte Zeugnis verschwindet.“ (Claudia Schwartz)

Die Zeit, 19. August 2004. Rettet den Palast der Republik

„Wenn doch einmal das Schloss kommt, lässt sich der Palast immer noch abreißen. Oder aber man ist schlau, nutzt Teile seiner Stahlbetonkonstruktion für das neue Humboldt-Forum – und spart damit noch Geld. Genauso hätten die alten Schlossbaumeister gehandelt. Sie schonten das Bestehende und integrierten mittelalterliche Bauten in ihr barockes Ensemble. Wer hingegen abreißt, stellt sich gegen die Tradition und handelt im Sinne einer Moderne, die geschichtsvergessen von der Tabula rasa träumte. Vom Schloss lernen heißt also den Palast bewahren, ihn sich aneignen, an ihm weiterbauen.“ (Hanno Rauterberg)

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25. August 2004. Es fehlt der gewisse zündende Funke..

„Das wieder aufgebaute Berliner Schloss wird es nicht geben. Man braucht dies nur auszusprechen, und die immer stärker werdenden Zweifel der jüngsten Zeit verdichten sich zu dieser Prognose. Nicht allein die finanzielle Situation der Bundesrepublik Deutschland ist dafür verantwortlich zu machen. Der Enthusiasmus, der vor knapp drei Jahren aufflackerte, als der Bundestag beschloß, das von Ulbricht abgerissene Schloß in der Mitte Berlins wiederzuerrichten, war schon verfliegen, ehe die Finanzkrise einen zunächst zweijährigen Aufschub erzwang [...]. Die Gründe, die allgemein für den Wiederaufbau des Schlosses genannt wurden und die seinerzeit viel Zustimmung fanden, haben jene ansteckende Wirkung nicht entfalten können, um in den Alltag der Stadt auszustrahlen. Nach drei Jahren ist das Schloß zu keinem Objekt hochgestimmter Erwartungen geworden. Berlin meint zu anderen, drängenderen Fragen übergegangen zu sein. Dagegen weckt die Ruine des ehemaligen Palastes der Republik

als ausgeweidetes Stahlgerippe die Phantasie als Schauplatz für allerlei Darbietungen, für Ausstellungen und Theateraufführungen.“ (Henning Ritter)

El Pais, 28. August 2004. Künstler reanimieren die Erinnerung an die DDR

„Heute steht lediglich die Fassade. Und ein Gerüst aus Stahl und Beton, sehr kalt, aber mit großem theatralischen Potential.“ (Ciro Krauthausen)

Neue Züricher Zeitung, 6. September 2004. Schlauchbootfahren

„Mittlerweile mehren sich nämlich die Stimmen, die im Transformationscharakter des dem Abriss geweihten Gebäudes die eigentliche Zukunft des Ortes zu erkennen glauben. Zumal hier an prominenter, geschichtsträchtiger Lage symbolisch einmal mehr jenes kulturelle Experimentier- und Bedeutungsfeld auflebt, für das das wiedervereinigte Berlin seit der Wende steht. Die Ruine als Veranstaltungsort bildet einen Kontrast zur gegenüberliegenden Hochkultur auf der Museumsinsel, zieht ein jüngeres Publikum an und trägt zur Belebung des gesamten Platzes bei. Der DDR-Palast erscheint denn nun ganz unerwartet so manchem erhaltenswert, zumal nach seinem Abriss aufgrund fehlender Mittel zum Wiederaufbau des Schlosses nur mehr eine grüne Wiese in Aussicht steht, wie sie der benachbarte Lustgarten auf der Museumsinsel bereits bietet.“ (ClaudiaSchwartz)

Süddeutsche Zeitung, 9. September 2004. Eine kleine Palast-Evolution

„Berlin wird wohl bemerkt haben, welche gewaltigen urbanen Kräfte sogar das klare Gerippe der Palast-Ruine zu bündeln wusste [...]. Es könnte sich dabei durchaus um ein neues Zentrum der Urbanität handeln:

um eine Art transformatorischen Zwischenraum, der sich einer schlosstapetenhaften Endgültigkeit mit enormer Kraft verweigert.

Das voluminöse Stahl-, Glas- und Betonskelett des Palastes, befreit vom einstigen Funktionärsbarock, hat sich mittlerweile unübersehbar zu einer offenen Bühne der Stadt entwickelt, deren identitätsstiftendes Potenzial ungleich höher sein dürfte als jenes der geplanten Schlosskulisse. Mit lediglich geringerem Architektur-Aufwand könnte Berlin also schon jetzt genau das bekommen, was das unausgegorene Schlosskonzept als museales ‚Humboldt-Forum‘ höchstens ersehnen kann: eine Neuinterpretation des Schlossplatzes, ein Stück lebendige Stadt.“ (Gerhard Matzig)

The Economist, 23. Oktober 2004. Erinnerungsmopol

„So sieht die offizielle Planung vor, das Stadtschloss wiederaufzubauen - das barocke Schloss, das lange Berlin beherrschte, an dem Ort, wo die Kommunisten es niederrissen, um den Palast der Republik zu errichten. Aber warum nicht, anstelle dessen, Graffiti-Künstler dafür gewinnen, das Stahlskelett zu gestalten, um der Welt zu beweisen, dass Berlin und Deutschland nach der Wiedervereinigung hipper ist, als viele es jetzt zu glauben meinen?“

Tagesanzeiger (Zürich), 25. Oktober 2004. Vor dem Abriss wird Richtfest gespielt

„Statt für Geschichte und ihre Brüche entschied sich die selbstbewusst tuende Nation für Tradition und eine fast schon perfide Fantasielosigkeit: Die Nutzungsvorschläge für den Schlossneubau reichen gerade mal von Museum bis Edleshopping [...] Tatsächlich hat der Abrissentscheid die west-östliche

Spaltung wohl eher vertieft. Gerade im Osten fühlt man sich durch den Schlossbeschluss einmal mehr kulturell enteignet oder doch zumindest übergangen. Dafür entdeckt jetzt der Westen die kurze Geschichte des Palasts...“ (Eva Behrendt)

New York Times, 1. November 2004. Berlin: Gerangel um das Schicksal einer Festung des Kommunismus

„Es ist erstaunlich, wie dieser Raum in eine Fantasiewelt aus Kanälen und kleinen Inseln verwandelt worden ist,‘ bekannte Anne Dümcke, eine 68-jährige Touristin aus Lübeck, eines Morgens. [...] Über 40.000 Menschen haben seit der Wiedereröffnung des Palastes im August das Festival besucht [...]. Wie für viele Berliner ist der Erfolg des Kulturfestivals für sie ein Argument für den Erhalt des Gebäudes, ohne jedoch das, was es war und wofür es stand, billigen zu wollen.“

New York Times, 25. August 2005. Berlins innerer Berg der Kunst und des Protests

„Der Berg wird am Wochenende enthüllt. Hunderte von Besuchern strömen täglich hinein – ältere Deutsche, die sich noch daran erinnern, in den 70ern im Gebäude gewesen zu sein, Teenager, Touristen. (...) Manche Fans des Projekts und des Gebäudes sind Junge Leute, die das Parlamentsgebäude nur als Ruine kennen gelernt haben.“

„Für alle Beteiligten ist klar, dass es sich hier um einen Kampf um Symbole handelt, eine Reise zum Herzen der modernen deutschen Identität. Was es so schwierig macht, ist, dass der Palast nicht nur ein kommunistisches Symbol ist. ‚Das Gebäude stand länger leer als es in Funktion war‘, erklärt Lars Ramberg (dessen letztes Projekt das Wort ZWEIFEL in Neon-Lettern auf

dem Palastgebäude montierte). „So ist die Geschichte des Palastes nicht nur die der DDR (...) Seine Geschichte ist mehr die einer Ruine und der Identität einer Ruine.“ Er und andere argumentieren, dass Berlin besser dran wäre, wenn es einfach Berlin sein könnte, dessen vergangene Fehler für alle sichtbar sind.“ (Geety Dayal)

Newstatesman, 29. August 2005. Der magische Berg

„In einer Stadt, die für ihre drastische Architekturpolitik bekannt ist, ist es schwer einzusehen, warum der Palast – ein potentielles Musée d’Orsay oder Tate Modern – ersetzt werden sollte durch ein Märchenschloss einer entfernten Vergangenheit. Manche nehmen an, dass die derzeitige Regierung mit der Entfernung des repräsentativsten Gebäudes der DDR versucht, den alten Osten für die Probleme der Wiedervereinigung zu bestrafen.“ (Sebastian Harcombe)

Süddeutsche Zeitung, 17. September 2005. Irgendwann will man es doch wissen – Geglückter Abschied mit weißem Würfel

Aus tausenden Quadratmetern Rigipswand wurde im Foyer ein neuer Raum geschaffen, zehn Meter hoch, etwa eintausend Quadratmeter gross. Die Kuratoren, Ingolf Kleinert und Jonas Burgert, nennen diesen "white cube" die "neue Kunsthalle Berlin". Das mag vermessen klingen, auf jeden Fall handelt es sich um einen der eindrucksvollsten Ausstellungsräume der Stadt. In seiner Größe und gleißenden Helligkeit steht er im Kontrast zur Atmosphäre des Verfalls im asbestsanierten Palast. Der Vorschlag, ihn für wenig Geld zu einer Ausstellungshalle umzubauen,

liegt vor. Nun kann man nicht nur am Modell oder vor Zeichnungen, sondern am Ort selber schauen, was möglich wäre. (Jens Bisky)

Anna Holtzmann, 5. Dezember 2005

Als Journalistin, die für das New Yorker Magazin Metropolis schreibt (Magazin für Architektur, Design und urbane Themen), arbeite ich an einem Artikel über die aktuelle Situation des Palastes der Republik. Auf einer kürzlichen Reise nach Berlin besuchte ich die Kunstaussstellung FRAKTALE im Palast der Republik. Es viel mir auf, dass die komplex und vielschichtige, wenn auch kurze und problematische Geschichte dieses Gebäudes reichlich Möglichkeit zur Erforschung, Untersuchung und Auseinandersetzung über weiter gefassten Streitfragen und Themen bietet, die die historische, architektonische und politische Identität sowohl der Stadt Berlin als auch Gesamtdeutschlands betreffen.

Als Außenstehende die Berlin zum ersten Mal besucht, war ich besonders neugierig herauszufinden, warum eine Stadt, die so viele architektonische Erinnerungen an seine von Einschüssen vernarbte Vergangenheit aus der Mitte des 19.Jrh. bewahrt, sich entscheiden sollte, diese bauliche Erinnerung an die jüngere problematische Vergangenheit auszulöschen." (Anna Holtzmann, Metropolis Magazine, New York)

DER TOURISTISCHE BLICK

Berlins Unverwechselbarkeit auf europäischer Ebene liegt nicht zuletzt in seiner Geschichte während des Kalten Kriegs begründet. Hier ist der Ort, wo die beiden Systeme aufeinander prallten und seit dem Fall des Eisernen Vorhangs ist Berlin „zum Ort der Begegnung von Ost und West“ geworden. Die Internetpräsentation der Stadt Berlin bestimmt Berlin als einstiges Symbol der Teilung, das heute das „westliche und östliche Europa“ verbindet.

Berlin gilt auch für Touristen als „Ost-West-Metropole.“ Wenn jährlich Millionen von Touristen nach Berlin strömen, dann auch deshalb, weil sich hier die Geschichte des 20. Jahrhunderts noch hautnah erleben läßt. Und die Zeit des Kalten Krieges ist hier ein wesentlicher Attraktionspunkt. Der Checkpoint Charlie wird angeführt in der „Hitliste“, den vor allem ausländische Touristen ansteuern. Und ebenso wird der Palast der Republik in jedem Reiseführer erwähnt. So etwa im neuesten ADAC Reiseführer als einer der ersten Besichtigungspunkte (S. 35/36). Oder im „City Guide - Das junge Berlin“ aus dem Nicolai Verlag heißt es bei der Sightseeingtour durch Mitte („Den wilden Osten“): „... lohnt sich ein Abstecher zum Palast der Republik. (...) Wegen der unzähligen Beleuchtungskörper firmierte der Palast auch unter dem Synonym ‚Erichs Lampenladen‘. Bei allem Spott sollte die historische Dimension nicht übersehen werden, tagte hier doch 1989 auch das erste frei gewählte Parlament der DDR.“

In ganz Deutschland gibt es keinen vergleichbaren Ort, der den Prozess der Wiedervereinigung besser symbolisiert als der Palast es kann. Seine Asbestsanierung hat ihn zu einem Ort der Transformation und zu einem neuen Gebäude gemacht.

Aber auch aus ästhetischen Gesichtspunkten ist er eine Attraktion. So werben Breakdancer für den Ort: „Die Kulisse könnte atemberaubender nicht sein: historisch und futuristisch zugleich, ein beeindruckender Koloss aus Stahl und Beton, das Herz des ehemaligen Ostberlins – der Palast der Republik!“ (www.breakerstreet.com)

Berlin zieht heute Menschen an, die den Wandel, das Unfertige suchen. Die Berliner Tourismus-Seite www.berlin-tourist-information.de schreibt dazu: „In Berlin werden die neuesten Trends kreiert und gelebt. Musik und Lifestyle, Avantgarde in Kunst und Kultur, Clubs und Parties, in Berlin entstehen immer wieder neue Trends und Szenetreffs.“ Die kulturelle Bespielung des Palastes hat in den letzten zwei Jahren tausende von ausländischen Touristen angezogen und hat es mit dem Volkspalast bis in die Darstellung im Reiseführer Polyglott gebracht, in der diese „originelle Kulturstätte“ als touristisches Highlight aufgeführt wurde (Polyglott Berlin, Ausgabe 2005, Langenscheidt KG Berlin und München 2005).

美術館の島

日暮きとありワンダー・ダン・リン
 デンから空海の橋を越えたと、ベルリ
 ンの歴史的回廊に入る。

橋のすすりのついた美しい空海の橋は

1874年にK・F・シンケルが設計した、イタリヤ・カララ産の大理石でできた凡
 七つの像は、勝利の女神たちを表現している。戦争中これらの像は取り外して
 倉庫にあり、当時マルクス・エンゲルス橋と名づ
 けたこの場所に戻されたのは1981年のこと
 だった。

右手にはだっ広い場所が見入る
 が、これが空海空橋。ここには
 1950年までアルプス山脈では最大
 の規模を持つ豪華なベルリン空橋
 が建っていた。プロイセン王を象
 徴する建物であった真向は、軍用
 パレードの場所を行けるため壊して
 取り壊される運命となった。現在は
 再建の見解について議論が沸騰して
 いる。空橋の外観を再現して多目的ホール
 として活用するかどうかが、まだ決まらな
 くない。

この空橋の東では、1978年にクラフター作の異教国空橋が落成し
 た。白い大理石と鉄の正面を持つこの巨大な建築には、旧東独の異教諸
 神の諸神堂と多数の彫像が、建築意図が入っていた。

シュプリー通りのはなれ空橋



空橋の橋、勝利の女神

しかし1990年以後、閉鎖されたままである。閉鎖までにこの空橋を訪れ
 た人は、3000万人に上った。今後の運命は未定である。

空橋の東には、旧東独の国家評議会の建物がかき入っている。建築
 家エオサンダーにちなんで「エオサンダー門」と呼ばれるベルリン
 空橋の第四門の複製がこの正面に刻まれているのだが、それには歴
 史的かつ象徴的な理由がある。ス・リープツネヒトが1918年に「自
 由な社会主義国家」を呼びかけたのが、この門のバルコニーから
 だったのである。



ベルリン大聖堂の夜景

空橋の北には、ベルリン大聖堂が圧倒するような姿を見せている。大
 聖堂はこの地に立つ教会の三層目のものであって、皇帝ヴィルヘルム二
 世の希望で成信を高めるために、1905年にJ・C・ヨシエドルフが四半
 世紀のある中央の半円形を建設した。このベルリン大聖堂は、ホー
 エンツェルン家の記念教会であると同時にローマ教皇に代するドイツ
 ・プロテスタントの信仰の中心になるべきはずのものであった。



IMPRESSUM

Herausgegeben von Zwischenpalastnutzung e.V. und
Bündnis für den Palast in Kooperation mit Urban
Catalyst

www.zwischenpalastnutzung.de

www.palastbuendnis.de

www.volkspalast.com

www.urbancatalyst.net

Berlin, Dezember 2005

Idee und Konzeption: Philipp Oswalt

Redaktion: Ariane Wiegner und Nina Brodowski mit
Sophie Krempl-Klieeisen, Füsün Türetken, Stefan
Rethfeld und Christoph Zangerle

Übersetzungen: Nina Brodowski

Layout: Sebastian Mazzola und Ariane Wiegner

Fotografien: Thomas Aurin, David Baltzer, Berlin
Partner GmbH, Sebastian Holtmann, George Kalozois,
Erik Jan Ouwerkerk, Christoph Petras/Stadtimbild,
Stefan Rethfeld, Torsten Seidel, Ralf Sinapius

